

## VORWORT

Meine Leidenschaft für asiatische Textilien begann 1977 mit dem *Geringsing*. Im Rahmen einer Batik-Ausstellung in Jakarta, zu der die Galerie Smend in Köln meine erste Frau Brigitte eingeladen hatte, haben wir in Yogyakarta die Künstlerin Kartika Affandi kennengelernt. Sie hat uns empfohlen, unbedingt Tenganan in Ostbali zu besuchen. Mit ihrer Empfehlung hatten wir die Gelegenheit, einige Zeit den Alltag in dem alten Aga-Dorf miterleben zu dürfen.

In diesen Tagen fand eine Initiationsfeier für Jugendliche statt, alle waren bekleidet mit braunrötlichen Gewändern, Frauen und Männer, Mädchen und Buben. Diese Gewänder, so wurde mir gesagt, werden im Ort hergestellt, gesponnen, gefärbt und gewebt. Solche Gewebe, genannt *Geringsing*, was so viel bedeutet wie „nicht krank sein“ – benötigen etwa sieben Jahre für die Herstellung. Die Technik wird „Ikat“ genannt. Ich war sofort davon fasziniert.

Meine Neugierde für die Ikats war geweckt. Ich stellte mir die Frage: Wo auf dieser Welt gibt es Menschen, die Ähnliches herstellen und wie leben sie? In den folgenden Jahren habe ich mein Büro für Raumplanung so organisiert, dass ich jedes Jahr im Winter mit meinem Rucksack allein einige Wochen in Asien verbringen konnte. Ich begann, indonesische

Inseln zu besuchen. Dann hörte ich, dass auch in Indien, insbesondere im Bundesstaat Odisha, Ikats hergestellt werden. Ich besuchte Odisha, später Rajasthan und Gujarat. Mir wurde die Welt der Textilien immer weiter eröffnet, vor allem nach einem Besuch im wunderbaren Calico-Museum in Ahmedabad. Ich lernte noch viele Textiltechniken mehr kennen. Weitere Reisen führten mich nach Thailand, Burma, Pakistan, Iran, Kambodscha und Laos.

Durch meine Sammlung und letztlich die „textil-kunst-galerie“ hat sich ein sehr enger Kontakt mit der Abteilung Textiles Gestalten an der Universität Mozarteum entwickelt. Einerseits können sich die Studierenden intensiv mit Textilien aus der Sammlung befassen, andererseits bietet die Sammlung genügend Stoff für wissenschaftliche Arbeiten.

Für diese Zusammenarbeit möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei Frau Mag. Brigitte Leben bedanken, die mir fachlich immer zur Seite stand.

Meiner lieben Frau Christa danke ich für ihre Unterstützung, vor allem bei den Fotoarbeiten.

Salzburg, Februar 2016

## PREFACE

My passion for Asian textiles began in 1977, with *geringsing*. We met the artist Kartika Affandi at an exhibition of batik in Jakarta, to which my first wife, Brigitte, had been invited by the Smend Gallery in Cologne. Affandi urged us to visit Tenganan, a village in East Bali. With her help we had the opportunity of spending some time there, and of experiencing everyday life in this ancient Aga village.

During our visit, the initiation ceremony for the young took place, at which all the village people, old and young, wore brownish-red clothes. These garments, I was told, are made in the village, where the fabric – called *geringsing* [=“not being ill”] – is spun, dyed and woven, using a technique called “ikat”. It takes about seven years to produce, from start to finish.

Instantly fascinated, I wondered where else there might be people making similar fabrics, and how those people live. Over the following years I organised my urban planning work so that I could leave my office in winter in order to backpack alone through Asia for several weeks. I started visiting Indonesian islands, then I learned that ikat fabrics are also

made in India, particularly in the state of Odisha. I travelled there, and later to Rajasthan and Gujarat, learning more and more about the world of textile fabrics – especially through a visit to the wonderful Calico Museum in Ahmedabad – and found many different techniques. Further trips took me to Thailand, Burma, Pakistan, Iran, Cambodia and Laos, and my collection grew.

A close connection has developed between my Textile Art Gallery and the Department of Textile Design at the Mozarteum University in Salzburg. The students have the opportunity to study these textiles, and my collection is available for research in this field.

I would like to thank Brigitte Leben for this collaboration and for her much-valued professional support.

My heartfelt thanks to my wife Christa for her support, particularly with the photography.

Salzburg, February 2016